

Schwarzwälder Tageszeitung

„Aus den Tannen“

Amtsblatt des Kreises Calw für Altensteig und Umgebung — Heimatzeitung der Kreise Calw und Freudenstadt

Legungspreis: Monatl. d. Post M. 1,20 einschl. 18 Pf. Beförderungsgeb., zug. 30 Pf. Zustellungsgeb.; d. Abn. 1,40 einschl. 20 Pf. Anstellersgeb.; Einzel-Pr. 10 Pf. Bei Nichterscheinens der Ztg. inf. höh. Gewalt der Betriebsleitung besteht kein Anspruch auf Lieferung. Druckschrift: Tannenblatt, / Fernruf 321

Anzeigenpreise: Die einseitige Millimeterzeile oder deren Raum 5 Pfennig. Zeitungszeile 15 Pfennig. Bei Wiederholung oder Mengenabschluss Nachschlag nach Preisliste. Erfüllungsort: Altensteig. Gerichtsstand: Nagold.

Nummer 286

Altensteig, Samstag, den 5. Dezember 1942

85. Jahrgang

Erfolgreiche Erdkämpfe in Tunesien

Deutscher Wehrmachtsbericht

Erfolgreiche Angriffsunternehmungen deutscher schneller Verbände nördlich des Teref — Zwischen Wolga und Don sowie im Abschnitt Kalinin — Amensee wiederholte starke Sowjetangriffe zusammengebrochen — 85 Panzer an beiden Abschnitten vernichtet — Mehrere feindliche Schiffe bei Schnellboottorvorstößen gegen die britische Küste versenkt
DWB Aus dem Führerhauptquartier, 4. Dezember.

Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt: Die Sowjets griffen nördlich von Tripoli und am Teref wieder mit starken Kräften vergeblich an. Deutsche schnelle Verbände führten während der beiden letzten Tage im Raum nördlich des Teref erfolgreiche Angriffsunternehmungen durch, erzielten erheblichen Geländegewinn und vernichteten mehrere feindliche Kavallerie- und motorisierte Einheiten. Zahlreiche Gefangene und umfangreiche Beute an Waffen und Fahrzeugen wurden eingebracht.

Im Verlaufe der Kämpfe in der Kalininenklappe wurde weiterhin ein feindliches Infanteriebataillon zerstreut, acht Panzer und zahlreiche Fahrzeuge vernichtet und die wichtigste Versorgungsstraße des Gegners unterbrochen.

In Fortsetzung der erbitterten Abwehrrückkämpfe zwischen Wolga und Don brachen am gestrigen Tage wiederholte starke Angriffe der Sowjets unter hohen Verlusten zusammen. 66 Panzer wurden vernichtet, Hunderte von Gefangenen, Waffen und sonstige Beute fielen in die Hand unserer Truppen.

Im großen Donbogen nahmen eigene Angriffe trotz hartnäckigen Widerstandes des Feindes einen günstigen Verlauf.

Im Abschnitt Kalinin-Amensee schritten wiederum starke Panzer- und Infanterieangriffe der Sowjets unter hohen Verlusten und Materialverlusten. Der Feind verlor erneut 49 Panzerkompanien, Kampf- und Sturmpanzergeschwader griffen erfolgreich in die erbitterten Abwehrrückkämpfe ein. Jagdflieger hatten mehrere feindliche Luftverbände zum Kampfe und schossen 22 sowjetische Flugzeuge ab. Vier weitere wurden durch Flakartillerie der Luftwaffe vernichtet. Drei eigene Flugzeuge werden vernichtet.

An der Cyrenaikafront beiderseitiger Artilleriekämpfe. In Tunesien nahmen deutsche Truppen wichtige Stellungen. Italienische Truppen vernichteten einen Verband britischer Fallschirmjäger. 754 Gefangene wurden eingebracht. Verbände der Deutschen und Italienischen Luftwaffe bekämpften in Sturz- und Tieflangangriffen feindliche Panzerkompanien und Fahrzeugkolonnen. Nachtangriffe wurden gegen die Hafenanlagen und den Flugplatz in Bone und gegen feindlichen Nachschubverkehr in Nigresien geführt. Deutsche Jäger schossen 16 britische Flugzeuge ab. Zwei eigene Flugzeuge werden vernichtet.

Während der Zeit vom 21. bis 30. November verlor die britische Luftwaffe 111 Flugzeuge, davon 62 im Mittelmeerraum. Während der gleichen Zeit gingen im Kampf gegen Großbritannien 50 eigene Flugzeuge verloren.

Zu wiederholten Vorstößen gegen die britische Küste versenkte deutsche Schnellboote am 1. Dezember ein Handelschiff von 3000 BRT. und ein Sicherungsfahrzeug, am 3. Dezember einen Zerstörer der „Gunto“-Klasse und zwei Handelschiffe von zusammen 4500 BRT. Nach heftigen nächtlichen Kämpfen mit feindlichen Zerstörern kehrten alle Boote in ihren Stützpunkt zurück.

Hefige Luftkämpfe über der Westküste

Fünf Spitfires abgeschossen

Berlin, 4. Dezember. Über der Küste der besetzten Westgebiete kam es im Laufe des heutigen Tages wiederholt zu heftigen Luftkämpfen. Focke-Wulf-Stoßflieger griffen feindliche Jagdverbände, die sich dem dichtesten feindlichen Gebiet näherten, an und gesprengten sie. Bei günstigen, wolkenlosen Wetter wurden nach bisher vorklegenden Meldungen von unseren Jägern ohne eigene Verluste fünf Spitfires zum Abbruch gebracht.

Erfolgreiche Erdkämpfe in Tunesien

Geheimgangriff auf Bone — Deutsche Truppen erzielten wichtige Höhenstellungen — Feindliche Fallschirmjäger vernichtet
DWB Berlin, 4. Dez. Die Erdkämpfe im tunesischen Kampfraum nehmen von Tag zu Tag größeren Umfang an. Das vielach gebirgige, unwegsame Gelände mit den wenigen Straßen und die unablässig währenden Angriffe der deutsch-italienischen Luftwaffe auf Truppen und Nachschub, Häfen und Flugplätze hatten dem Gegner bisher das schleppende Tempo seiner Entwicklung diktiert und ihn zwangsläufig in die taktische Position gedrückt, die unsere Führung jetzt energisch auszunützen beginnt.

Am 3. Dezember griffen, wie das Oberkommando der Wehrmacht mitteilt, deutsche und italienische Einheiten an mehreren Stellen den Gegner erfolgreich an. Deutsche gemischte Verbände, von Schiffsfliegern in panischen Einfällen unterstützt, erzielten eine wichtige Höhenstellung. Italienische Truppen vernichteten eine größere Abteilung feindlicher Fallschirmjäger. 754 Mann, darunter achtzehn Offiziere, wurden gefangen genommen. Dreißig Panzer, fünf Panzerpflanzwagen bzw. zahlreiche leichte und schwere Infanteriewaffen, sowie mehrere Munitionskraftwagen waren die Beute dieser Angriffe.

Die deutsche und italienische Luftwaffe führte am 3. Dezember neben der Unterstützung unserer Erdtruppen ihre selbständigen Aktionen gegen die britisch-amerikanischen Einverbände weiter fort. Eine Ortschaft wurde von einem härteren Verband zu 88 völlig mit Bomben eingedeckt. Bereitstellungen feindlicher Panzerkräfte wurden zerschlagen. Hunderte von Sprengbomben schwerer Kaliber fielen in Materiallager, Fahrzeugpark, vollgefüllte Depots und Truppenquartiere. Dieser Angriff kam dem Feind so überraschend, daß die feindliche Flak erst nach geraumer Zeit ihr Feuer eröffnete. Die Batterien wurden von dem Bombenregen schnell zum Schweigen gebracht. Der etwa eine halbe Stunde währende panische Angriff wurde von deutschen Jägern erfolgreich abgedehmt. Ein Verband feindlicher Jagdflugzeuge, darunter zahlreiche amerikanische vom Typ „Lochhead-Lightning“ wurden von unseren Jagdpatrouillen in ein förmliches Kesselreiben verwickelt, wobei ohne eigene Verluste fünf feindliche Flugzeuge abgeschossen wurden. Damit verlief der Gegner in den beiden letzten Tagen in diesem Kampfraum 22 Flugzeuge bei nur zwei eigenen Verlusten.

Deutsche Zerstörerflugzeuge leisteten in einer Reihe des östlichen Mittelmeeres in den Morgenstunden des 3. Dezember eine große britisch-amerikanische Kolonne. Drei gepanzerte Plattenkampfwagen wurden gleich beim ersten Anflug außer Geschicht gesetzt, die aus den brennenden Wagen stühnenden Besatzungen mit Bordwaffen beschossen. Auch eine weithin des Passesfeuernde feindliche Batterie stellte unter der Wirkung gut sitzender Bomben bald das Feuer ein. Der aus zwanzig großen Plattenkampfwagen bestehende Fahrzeugpark wurde schließlich vom Feuer der Raketenabwehr- und Bordkanonen stark beschädigt.

In der Nacht zum 3. Dezember traf ein umfassender Angriff deutscher Kampfstärke in 5 Flugzeuge und den Hafen von Bone. Die Abstellplätze am Rande des Flugfeldes wurden im Keilmannwurf getroffen, die Startbahnen in der ganzen

länge aufgerissen. Im Hafen brannten nach dem Abflug der deutschen Verbände große Lagerhallenlichter, auf den Kais wurden Ausladeeinrichtungen zerstört. Neben Bone waren noch eine Bahnstation und ein wichtiger Straßennotenpunkt an der algerisch-tunesischen Grenze Ziele eines Nachtangriffes unserer Bomber. Dabei gingen, neben zahlreichen Gebäuden in der Ortschaft, große Mengen von Treibstoff-Vorräten in Flammen auf.

Der italienische Wehrmachtsbericht

Italienisches Lazaretttschiff torpediert — Feindliches U-Boot von italienischem Torpedoboot versenkt

DWB Rom, 4. Dez. Der italienische Wehrmachtsbericht vom Freitag hat folgenden Wortlaut:

Hefigeres feindliches Artilleriefeuer auf unsere vorgeschobenen Stellungen der Cyrenaikafront wurde wirksam erwidert. In Tunesien eroberten deutsche Abteilungen eine wichtige Stellung und machten 454 Gefangene, darunter 18 Offiziere. In einer weiteren glänzenden Kampfhandlung nahm ein Bersaglierer Bataillon mehr als 300 englische Fallschirmjäger gefangen.

Die Angriffe von U-Bootverbänden gegen die Häfen von Französisch-Nordafrika und die dort liegenden Schiffe nahmen Tag und Nacht ihren Fortgang. Im Verlaufe heftiger Luftkämpfe mit deutschen Jägern verlor die feindliche Luftwaffe 16 Flugzeuge.

Im mittleren Mittelmeer schloß einer unserer Luftflieger im Kampf mit vier Spitfires eine Spitfire ab und beschädigte sie weitaus schwerer. Er kehrte mit zahlreichen Schnitzverletzungen an seinen Stützpunkt zurück.

Das Lazaretttschiff „Citta di Trapani“ wurde torpediert und ging unter. Es hatte keine Verwandete an Bord. Von den 128 an Bord befindlichen Personen wurden 104 gerettet, darunter alle Kranke und Verwundeten vom Roten Kreuz.

Britische Flugzeuge unternahmten Einflüge auf Orte in Sizilien. Die Zivilbevölkerung hatte zwei Verletzte. Ein Flugzeug wurde von den Flakbatterien getroffen und kurzzeitig brennend bei Augusta ab.

Eines unserer Torpedoboots unter dem Befehl des Korvettenkapitäns Benjamino Farina versenkte ein feindliches U-Boot.

Die Bilanz des japanisch-chinesischen Krieges

Kampf bis zum Endsieg über Tschungking

DWB Nanjing, 4. Dezember (Nachdruck des DWB.) In einer am Freitag vom Hauptquartier der japanischen Expeditionstruppen in China ausgearbeiteten Erklärung werden die allgemeinen Ergebnisse der militärischen Operationen in China seit Beginn des Krieges in Großziffern bekanntgegeben; zugleich wird erneut die feste Entschlossenheit bekräftigt, den Krieg zum siegreichen Abschluß zu führen. Die Vernichtung des Tschungking-Regiments, so heißt es in der Erklärung, muß zu einem unerläßlichen Faktor des jetzigen Krieges werden. Die japanischen Streitkräfte haben an der chinesischen Front — den Angriff auf Hongkong nicht eingerechnet — seit Beginn des Krieges in Großziffern 50 größere Operationen durchgeführt. Es fanden 25.000 Gefechte statt (durchschnittlich 2.000 Gefechte monatlich), bei denen unsere Truppen insgesamt 2,6 Millionen Mann der chinesischen Streitkräfte gegenüberstanden. Der Feind verlor 280.000 Tote und 123.000 Gefangene. Der hohe Prozentsatz der Kriegesgefangenen (44 v. H.) läßt auf die Demoralisierung der feindlichen Streitkräfte schließen, sie betragen nämlich 1940 nur 12 Prozent und 1941 26 Prozent. Außerdem verlor der Feind 280.000 Verwundete, 300.000 Ueberläufer und 600.000 Mann, die wegen zu hohen Alters oder aus anderen Gründen entlassen wurden, womit seine Gesamtverluste sich auf 44 Prozent seiner gesamten Streitkräfte belaufen. Die Zahl der erbeuteten Grabenminen entspricht der Ausrüstung für fünfzig Divisionen. Die erbeuteten Gewehre würden zur Ausrüstung von 48 Divisionen, die letzten Maschinengewehre für 18 Divisionen und die schweren MG's für elf Divisionen reichen. Wegen des Drucks der japanischen Streitkräfte, des Verlustes der Nachschubwege, des Mangels an Waffen und Munition, der Kapitulation unter der Bevölkerungs usw. ist das Tschungking-Regime mit seiner Kriegsstruktur in eine bisher noch nie dagewesene Krise geraten.

Die Beziehungen zwischen Tschungking und den chinesischen Kommunisten bestehen trotz der an der Oberfläche gezeigten Nähe im Innern aus einer Reihe von Konflikten. Besonders die Entfaltung des Tschungking-Einflusses nach Südwesten irritiert die Kommunisten. Die chinesische Nationalregierung dagegen arbeitet im jetzigen Kriege aufrichtig mit Japan zusammen. Trotz aller Schwierigkeiten wird demnach der Kampf zur Vernichtung des Tschungking-Regimes fortgesetzt, um einen Beitrag zum erfolgreichen Abschluß des Krieges in Großziffern zu leisten.

125 USA-Einheiten von den Japanern versenkt

Tokio, 4. Dez. (Dad.) Die Ergebnisse der nächtlichen Schlacht bei Lunga bringen, wie Domei meldet, die Gesamtzahl der feindlichen Kriegs- und Transportschiffe, die im Gebiet der Salomonen in der Zeit vom 7. August bis 30. November versenkt oder schwer beschädigt wurden, auf 125 Einheiten, über 800 Flugzeuge, die abgeschossen oder vernichtet wurden. Diese USA-Verluste setzen sich aus vier ver-

lorenten Schlachtschiffen, drei weiteren, die schwer beschädigt wurden, vier versenkten Flugzeugträgern und vier weiteren schwer beschädigten, 18 versenkten Kreuzern und fünf weiteren schwer beschädigten, 21 versenkten Zerstörern und 15 schwer beschädigten, neun versenkten U-Booten, einem versenkten Minenlandungsboot, während je ein U-Boot und ein Minenlandungsboot schwer beschädigt wurden, drei nicht näher identifizierten Kriegsschiffe, die schwer beschädigt, und 17 Transportschiffe, die versenkt, und sechs weiteren, die schwer beschädigt wurden, zusammen. An Kriegsschiffen und Transportern wurden insgesamt 87 versenkt und 38 schwer beschädigt. Die japanischen Verluste und Beschädigungen umfassen 41 Kriegsschiffe und Transporter, die versenkt wurden, sowie 206 Flugzeuge, die entweder in feindliche Hände hineinfliegen oder sonst nicht zurückkehrten, und 31 Flugzeugen, die beschädigt wurden.

Wie nicht anders zu erwarten war, begann sich Roosevelt im Zusammenhang mit dem japanischen Seesieg in der Nachtschlacht von Lunga mit einem bescheldenen Feiggeändnis, Roosevelt gab zunächst nur zu, daß „ein USA-Kreuzer versenkt und weitere USA-Schiffe in dem Nachgefecht beschädigt“ seien.

Japans Wehrmacht ein Jahr im Krieg

Von Oberleutnant a. D. Venarz

Wohl kaum je in der Geschichte der Völker durchnahmte der Krieg binnen Jahresfrist so ungeheure Räume, wie seit jenem 7. Dezember 1941, da Japan das Schwert an der Seite der Achsenmächte zog. Wohl kaum je wurde der Lebensraum eines Volkes binnen zwölf Monaten durch die Taten seiner Wehrmacht so erweitert und gesichert, wie es unserem ostasiatischen Verbündeten gelang. Von Pearl Harbor vor den Toren des amerikanischen Kontinents bis zu den Mikobaren und Andamanen vor der Küste Hinterindiens, von den Midway-Inseln bis Neu-Guinea dehnte sich das Kampfgebiet. Nach Osten und Westen wurden die heimlichen Gewässer, die japanische und die chinesische See abgegriffen, an ihren Rändern Siedlungs- und Rohstoffgebiete gewonnen, wie sie günstiger und reicher nicht gedacht werden können: Klimata, in denen die Japaner als Söhne weiterrumpelter Eilande besser zu leben und zu arbeiten vermögen als in ihrer bisherigen nördlichen Anwesenheit, der Raubbaut mit ihrem Kontinentalismus, Acker, Bergwerke, Oelquellen, die alles spenden, was Japan bisher fehlte oder zu langsam gemessen war: Reis, Tee, Eisen, Mangans, Blei, Kautschuk, Benzol. Und noch mehr: die ostasiatischen Völker in ihrer Gesamtheit wurden von der englischen und amerikanischen Raubmundschaft befreit und ein Aufbau ihres Lebensraumes nach eigenständigen Gesichtspunkten eingeleitet.

Alle diese Erfolge wurden errungen über zwei Gegner, die nach ihrer eigenen und der Neutralen Ansicht über weit erziehbare Kraftquellen, über zahlenmäßig überlegene, hochgerüstete Heere, Flotten und Luftflotten verfügten, die sich im ostasiatischen Nach-

som Stützpunkte geschaffen hatten, die mit allen Mitteln neuzeitlicher Befestigungskunst ausgebaut waren. Ihre Widerstandskraft wurde gebrochen, ihre Kampfmittel vernichtet. Man weiß nicht, was man mehr bewundern soll: die Planung der für diese Erfolge grundlegenden Operationen oder ihre ebenso bekannte wie läche Durchführung.

Nach nie waren dem Zusammenwirken der Wehrmachtteile so umfangreiche Aufgaben gestellt. Gewiß, Japan hatte in jahrhundertelangen Kämpfen mit Nachbarn auf dem Festlande jenseits beträchtlicher Wasserbreiten Erfahrungen in der Abwehr, Landung und Versorgung überseeischer Expeditionstruppen gesammelt. Aber hier wurden nicht nur ein einzelnes Entschandt, sondern ein ganzes Strahlenbündel auf einmal nach den verschiedensten Himmelsrichtungen. Und jedes Unternehmen war gleichermaßen gründlich durchdacht, vorbereitet und ausgerollt, wurde gleichermaßen tatkraftig und zäh verwirklicht. An der Luftwaffe erwuchs den beiden älteren, erfahreneren Wehrmachtteilen hierbei eine jüngere Schwesterwaffe, die voller neuer Ideen und neuen Wirkungsmöglichkeiten alles daran setzte, ihnen es gleich zu tun.

Tragen am Anfang dieser Unternehmen bei der Ueberfahrt und der Landung die Kriegsmarine und die Luftwaffe die größte Last; so trat in ihrer Fortsetzung das Heer immer stärker in den Vordergrund. Sein rascher Vormarsch auf der Malakka Halbinsel, sein sühner Uebergang über den Johore-Kanal, der die Insel Singapur von dem Festlande trennt, sein verzögertes Eintreffen auf die Festungswälle von Singapur und Hongkong, in Gewässern des Sunda-Archipels, bei den Salomon- und Korakkeninseln haben ihnen an Bedeutung um nichts nach und die Luftwaffe kann außer entscheidender Mitarbeit an den Siegen der Schwesterwaffen als glänzende Einzelstadien die Verklebung der Schlachtschiffe „Prince of Wales“ und „Repulse“ vor der Küste Hinterindiens und zweier schwerer Kreuzer vor jener Vorderindiens für sich buchen.

Wo sind die Grundlagen solcher Erfolge zu suchen? In erster Linie natürlich in dem Kampfesethos des japanischen Volkes, in dem Bushido, das jeden Untertanen des Tennos sein höchstes Lebensziel im opferbereiten Einsatz für Volk und Vaterland sehen läßt, in zweiter Linie in der kühl rechnenden und kühl wogenden Leitung der Operationen durch die verantwortlichen Männer an der Spitze des Staates und der Wehrmacht, der einzelnen Heeres-, Marine- und Luftflottenheiten, in dritter und wahrlich nicht letzter in der gründlichen waffen-technischen und waffen-taktischen Schulung der im Kampf eingesetzten Verbände aller drei Wehrmachtsteile. Ein japanischer Seeoffizier soll auf die Frage des Geheimnisses des Singsieges von Pearl Harbor geantwortet haben: „Zwanzig Jahre üben, um in zwanzig Minuten zu siegen“. Er hat zweifellos an dem Kern des Problems gerührt. Harte Arbeit stand vor den der Umwelt oft mühselig erscheinenden Erfolgen. Noch nicht 100 Jahre sind vergangen, seitdem Japan, als es aus seiner politischen Weltabgeschlossenheit heraustrat, mit der neuzeitlichen Kriegführung in Verührung kam. Es galt in dieser Zeit, die Entwicklung von Jahrhunderten nachzuholen und das rasende Tempo des technischen Fortschritts mitzugehen. Welches ist Japans Wehrmacht gelungen nicht im großzügigen Hinsicht über die Hauptaktionen, sondern im liebevollen Verlesen in die Einzelheiten, in täglicher Kleinarbeit auf dem Kasernenhof, dem Freizeiter und Truppenübungsplatz, in den Hörsälen und Generalskabineten.

Drei Beispiele dabei für viele: Mehr als drei Jahre wurden die Piloten jener Torpedoplugszeuge geschult, die sich mit ihren Maschinen geradeswegs auf die ihnen gewiesenen Schiffsziele stürzten und in Sekundenpause mit ihrem Leben die Summe einer unendlichen harten Ausbildungszeit an den Sieg setzten. Bis in das kleinste, bis auf die Moskitoohrflieger für Helme und Hände, wurden die Stoßtrupps ausgerollt, monatelang im Dschungelkampf geübt, die die gebänderten Straßen der Malakka Halbinsel mieden und zur Ueberraschung der Briten quer durch das von ihnen für völlig unzugänglich gehaltene Sumpfdickicht den von ihnen an den Straßen aufgestellten Sicherungen in den Rücken kamen. Als Stoßtruppen, die den Meeresarm zu durchschwimmen hatten, der Hongkong vom Festland trennt, wurden Sportler bestimmt, die die Ausbildung der Olympiaschwimmer hinter sich hatten und die darüber hinaus für das Erklutern der Uferlinien und der Festungsmauern geschult waren.

Die Japaner haben nie viel Wesens von ihrer Kriegsmaschine und den Männern an ihrem Steuer gemacht. Sie gleichen auch hierin den Preußen, deren Generalstab der Devise huldigte: „Viel leisten, wenig hervortreten, mehr sein als scheinen!“

Darlan's neue Proklamation

Wgler, 4. Dez. Radio Wgler verbreitete am Donnerstag über den Rundfunk ein Dekret, in dem es heißt, daß Admiral Darlan die Vorräte des Staatschefs für sich in Anspruch nimmt. In dem Dekret heißt es weiter: „Er ist ebenfalls Oberbefehlshaber der Armee, der Marine und der Luftwaffe, sowie Vertreter der politischen Macht.“

Im Unterhaus erklärte Eden in Beantwortung einer Frage, daß Großbritannien über die Erklärung Darlans, daß er als Chef der Regierung in Nordafrika die Verantwortung übernimmt, in keiner Weise konsultiert wurde, und daß die britische Regierung sich in keiner Hinsicht durch diese Erklärung Darlans als gebunden betrachtet. Auf die Frage, ob die Verantwortung dabei Darlan persönlich trübe und ob diese keine den verbündeten Nationen angeschlossene Regierung binde, antwortete Eden: „Soweit ich weiß, war es eine einseitige Inspiration von Admiral Darlan selbst.“ (Gelächter.) Ein Abgeordneter erklärte: „Wie groß auch immer unsere Verachtung Darlans und seiner Bergangenheit sein mag, so müssen wir doch Sorge tragen, nicht für uns das Recht in Anspruch zu nehmen, den Regierungschef zu ernennen.“ Eden antwortete, daß der Abgeordnete die Schwierigkeit, zwischen Scylla und Charybdis zu passieren, zu schätzen wisse.

Die armieliche Rolle der französischen Verräter-Generale, die nur Schaßfiguren im Spiel der USA und Englands sind, wird deutlich aus einer Washingtoner Feststellung. Dort wurde nämlich betont, daß Darlan keine militärischen Befehle an Giraud erteilen dürfe. Dieses Recht stehe ausschließlich dem USA-General Eisenhower zu.

Im Spiel um Verräter verraten

USA. schnappt England Französisch-Nordafrika vor der Nase weg

DNB Stockholm, 4. Dez. Die Stabilisierung eines Darlan-Regimes unter nordamerikanischem Protektorat in Nordafrika ist, wie aus einem London vorliegenden Meldung und Berichten hervorgeht, ohne Fühlungnahme mit den zuständigen Londoner Stellen und zu deren größter Verblüffung erfolgt.

Nach am Mittwoch abend, so berichtet der diplomatische Korrespondent der „Times“, sei Eden mit seinen Mitarbeitern zu-

ammengetreten, um den Text der Proklamation Darlans durchzubereiten. Viele Punkte dieser Proklamation, so will „Times“ weiter wissen, bedürfen einer Aufklärung, besonders die Stellung Darlans. Ueber Darlan aber, der die Staatsgewalt für sich in Anspruch nehme, könne mitgeteilt werden, daß die britische Regierung von den Befugnissen und Würden, die sich Darlan zulege, vor der Verkündung der Proklamation keine Kenntnis hat. Man erwarte in London einen neuen Bericht aus dem Hauptquartier der Verbündeten. Bis dahin halte man sich an die Erklärung Roosevelt's, wonach die Befugnisse Darlans nur zeitweiligen Charakter haben. In London stelle man sich auf den Standpunkt, daß Darlans Erklärungen den Zweck verfolgten, seine Position zu festigen. In diesem Zusammenhang, so füge man in eingeweihten Kreisen hinzu, erscheine für London auch die Stellung der anderen französischen Gebiete in Nordafrika in neuem Licht.

Die „Times“-Informationen bestätigen erneut, daß Washington und London in Bezug auf ihre Nordafrikapolitik „getrennte Wege“ gehen. Während London sich auf den Verrätergeneral de Gaulle stützt und in dem Glauben war, daß auch Roosevelt diesen Kurs mitgehen würde, stellt dieser plötzlich den Verräter Darlan als seinen Mann heraus, und zwar offensichtlich im Gegensatz zu seiner eigenen Erklärung vom 17. November, wonach, wie auch die „Times“ unterstreicht, die Befugnisse Darlans nur zeitweiligen Charakter hätten. Dieses Spiel Roosevelt's läßt eindeutig die dahinter liegenden Absichten erkennen, nämlich den europäischen Kolonialbesitz für alle Zeiten mit Beschlag zu belegen. In London ist man über dieses Doppelspiel des USA-Präsidenten beunruhigt und verblüfft; denn obwohl man es dort zu durchschauen glaubt, weigert man sich noch, es vor sich selbst einzusehen und man klammert sich noch an die Hoffnung, daß es nicht wahr sein möge, in diesem Spiel um Verräter selbst der Verräter zu sein.

USA. errichten Luftstützpunkte in Liberia

DNB Stockholm, 4. Dez. Nur mit großem Widerstreben bequemt sich das Reuterbüro dazu, den englischen Lesern einen weiteren Erfolg der Expansionspolitik Roosevelt's mitzuteilen, der auf Kosten des britischen Einflusses geht. Danach hat die Republik Liberia den USA, „für die Dauer des Krieges“ das Recht zur Errichtung von Luftstützpunkten eingeräumt. Es ist über den Bau und die Unterhaltung der Stützpunkte auf dem Boden Liberias ein förmliches Abkommen zwischen den Vereinigten Staaten und Liberia geschlossen worden. — „Für die Dauer des Krieges“ — das dürfte nur eine milde Umschreibung für die Absicht Roosevelt's sein, die Stützpunkte dauernd besetzt zu halten.

U-Boote — das ungelöste Problem Großbritanniens

DNB Stockholm, 4. Dez. Als eine der schwersten Gefahren bezeichnet man heute in England den deutschen U-Boot-Krieg, wie der Londoner Korrespondent von „Svenska Dagbladet“ berichtet. Nach dreijährigem Krieg sei das deutsche U-Boot das größte ungelöste Kriegsgroßproblem Großbritanniens. Trotz aller Anstrengungen und aller neuen U-Bootwaffen sei es nicht gelungen, der U-Bootgefahr Herr zu werden. Die Schwierigkeiten für die englische Seekriegsführung bestche in den großen Entfernungen und in der riesigen Anzahl von Schiffen, die geschützt werden müssen. Ein Durchschnittsgeleitzeug von 25 Schiffen werde im besten Fall von vier großen und sechs kleineren Jersündern geschützt werden aber müßten die 3000 Seemeilen lange Straße England—Amerika, ferner der ungefähr 11000 Seemeilen lange Weg nach Suez und das Kap der Guten Hoffnung herum und außerdem die 3000 Seemeilen lange Straße Island—Murmann. Da ungefähr 3000 alliierte Schiffe sich täglich auf diesen drei Routen befinden, würden von Beginn bis zum Ende der Reise 490 große und 720 kleinere Jersünder allein als Geleitschutz nötig sein. Da dies selbstverständlich unmöglich sei, könne das Geleitschutzsystem nur für solche Teile der Seewege und für bestimmte Arten von Schiffen zur Anwendung kommen.

„Japan Times“ beleuchtet in einem Leitartikel das Problem der Rekrutierung von Ersatzmannschaften für die ungelöschliche Handelsflotte. Ausgehend von den deutschen Besatzungsziffern, kommt das Blatt zu dem Ergebnis, daß England einen Verlust von etwa 30000 Seeleuten erlitten haben müßte. Was dieser Ausfall, der noch schwerer zu ertragen sei als die Tonnage, für die englische Handelsflotte bedeute, könne man daraus ersehen, daß England im Jahre 1938 die Gesamtbesatzungszahl seiner Handelsflotte mit 192 400 Mann angegeben habe. Die amerikanische Zeitschrift „New Republic“ habe den Verlust der Alliierten an Schiffsmanschaften im Sommer 1942 im Atlantik auf 41 000 Mann geschätzt. Nicht nur der Tonnageverlust, sondern auch der Faktor des Mannschaftesverfalles könne sehr wohl den Ausgang der Atlantikschlacht entscheiden.

Für die Gesundheit unserer Soldaten

Arbeitstagung der beratenden Ärzte in der Militärärztlichen Akademie Berlin

DNB Berlin, 4. Dez. Die Erhaltung der vollen Wehrkraft unseres Volkes ist weitgehend von dem Gesundheitszustand an der Front und in der Heimat abhängig. Zumal für die kämpfende Truppe und die in den riesigen Räumen der besetzten Gebiete unter fremden Lebensbedingungen stehenden Verbände müßten jederzeit alle vorhandenen Mittel zur Gesunderhaltung und Verbundverbesserung bereitgehalten werden. Um das reiche Wissensgut der deutschen medizinischen Wissenschaft der Truppe unmittelbar nutzbar zu machen, befinden sich allenthalben bei den Sanitätseinheiten auf den verschiedensten Kriegsschauplätzen und in den Lazaretten beratende Ärzte des Wehrmacht-Sanitätswesens, die in kameradschaftlicher Zusammenarbeit mit den Truppenärzten, oft unter schwersten äußeren Bedingungen, ihr umfangreiches Wissen und hohes ärztliches Können einbringen. Diese Männer sind hervorragende Autoritäten auf ihren Fachgebieten.

Auf Tagungen, die von Zeit zu Zeit einberufen werden, bietet nun der Chef des Wehrmacht-Sanitätswesens, Generaloberstabsarzt Professor Dr. Handloser, den beratenden Ärzten Gelegenheit, ihre an der Front und in der Heimat gewonnenen Erfahrungen in Vorträgen, Aussprachen und persönlichen Besprechungen auszutauschen. Unter der Leitung des Chefs des Wehrmacht-Sanitätswesens hatten sich mehrere hundert führende Ärzte Deutschlands in der Militärärztlichen Akademie versammelt. Es war die erste Tagung, an der sämtliche Wehrmachtsteile und die Waffen-ff sowie die dem Wehrmacht-Sanitätswesen unterstellten Organisationen wie der Arbeitsdienst und die Organisation Todt und nicht zuletzt auch die Polizei teilnahmen.

Amitten all dieser beratenden Ärzte waren auch viele hervorragendste Mediziner in Zivil anzutreffen, die über ihre wissenschaftlichen Erfahrungen in den Krankenhäusern, Instituten und Laboratorien der Heimat berichteten. Spezialisten, Chirurgen,

Internisten, Dermatologen, Pathologen, Hygieniker, Pharmakologen waren vertreten, es dürfte kaum ein wichtiges Fach der Medizin gefehlt haben. Eine geschlossene Front der Wissenschaftler und Ärzte!

Die Ergebnisse der Tagung sagte Generaloberstabsarzt Handloser in seiner Schlußansprache dahingehend zusammen, daß vor allem die Aufgaben, vor die sich der Truppenarzt in diesem Winter wieder gestellt sieht, eingehend und fruchtbringend erörtert worden seien. Auf der Tagung sind alle nur denkbaren Probleme der ärztlichen Versorgung behandelt worden. Allgemein wurde nicht nur der Wert auf die Behebung eingetretener Schäden gelegt, sondern in gesteigertem Maße auf die Verhinderung drohender Gefahren, denen es vorzubeugen gilt. Dem Truppenarzt der Front und den Fachärzten in den Lazaretten wurde neues Rüstzeug gegeben für ihre Arbeit bei der Erfüllung ihrer kameradschaftlichen Aufgabe am kämpfenden deutschen Soldaten. So wurde auch auf dieser Tagung die Gewißheit befestigt, daß für unsere Soldaten alles getan wird, was in der Macht des medizinischen Wissens und der ärztlichen Kunst steht.

Die Utopie des Herrn Beveridge

Dr. Ley rechnet mit Sir William Beveridge ab

DNB Berlin, 4. Dez. Reichsorganisationsleiter Dr. Ley rechnet im „Angriff“, der Tageszeitung der Deutschen Arbeitsfront, in einem großen Leitartikel unter der Ueberschrift „Die Utopie des Herrn Beveridge“ mit dem von der englischen Presse unter großer Resonanz veröffentlichten sogenannten britischen Sozialplan (sach ab und nennt ihn Opium für die Massen).

Dr. Ley schreibt u. a.: „Sir William Beveridge hat einen Plan, den er im Auftrag Churchills ausgearbeitet hat und der angeblich für den geringen Preis von 800 Millionen Pfund Sterling im Jahre jedem Engländer die „Freiheit von der Not“ für die nächsten Generationen garantiert.“

Bei näherem Zusehen freilich erweist sich bald, daß Beveridges Plan nicht viel mehr zu sein scheint als eine neue Blüte an Baum der zahllosen Vorklänge und Pläne, an denen England so reich ist und die dann zu geeigneter Zeit wieder in der Verlesung verschwinden.

Beveridge nimmt sich vor, bei einem durchschnittlichen Stand von 1,5 Millionen Arbeitslosen (das entspräche für unsere Bevölkerung umgerechnet etwa drei bis vier Millionen) jedem Engländer in Notzeiten, im Alter und bei Krankheit ein Mindesteinkommen zu garantieren, allerdings nur „eventuell“, wie es in dem Plan wörtlich heißt. Es ist zuzugabe, daß man so etwas rechenerisch kann, das Papier hält still.

Das wirkliche Problem beginnt aber erst hinter der Rechnung: Kann die Volkswirtschaft solche Summen ausbringen? Kann das Volk die nötigen Güter erzeugen? Vor allem aber: Erlaubt es die herrschende Gesellschaftsordnung, die sich in England wie in keinem anderen Land der Erde als Hochkapitalismus dokumentiert, die volkswirtschaftliche Produktion tatsächlich nach sozialen Gesichtspunkten zu verteilen? Hier ist nun der Punkt an dem wir Nationalsozialisten den Haken an Beveridges Volksbeglückungsangel legen.

Sir William mag durchaus richtig kalkuliert haben. Sein Plan wird an der englischen Reaktion scheitern, die unfähig ist, eine wirkliche Gemeinschaftsordnung herbeizuführen. Das soziale Gift ist nämlich kein verfeinerungsmathematisches Rechengemetz, sondern die Frucht einer wirklichen Volksgemeinschaft. Gegen diese elementare politische Weisheit hilft es auch nichts, wenn Herr Beveridge den billigen Versuch unternimmt, durch eine Anteilnahme von nationalsozialistischen Parteiprogramm den etwas wackeligen Karren der englischen Sozialpolitik mit neuen Rädern zu versehen.

Als der Führer am 24. Februar 1920 zum ersten Male die 25 Thesen des Parteiprogramms verbandelt und erläuterte, lautete der Punkt 15 bereits so wie heute: „Wir fordern einen großzügigen Ausbau der Altersversorgung.“ Der Antrag vom 15. Februar 1940 an mich, die Verwirklichung dieses Programmpunktes durch konkrete Vorschläge vorzubereiten, war kein propagandistischer Zweck, sondern die logische Schlußfolgerung aus der inneren Gesetzmäßigkeit der Bewegung.

Das wissen sogar die Engländer, die einen immer größeren Teil ihrer Felle allmählich davonschwimmen sehen. Und so haben sie einige Monate nach dem Führertrag vom 15. Februar 1940 einen ihrer wenigsichtigen und gerissensten Nationalökonomnen (eben Sir William Beveridge) beauftragt, „auch so etwas“ vorzubereiten. In der Jahreswende 1940/41 hat Herr Beveridge sich an die Arbeit gemacht. Trotzdem hat er im Ergebnis nur einen Posten zusammengedrückt, der alle Nachteile aller bekannten Versicherungssysteme in sich vereint, ohne auch nur einen einzigen konstruktiven Gedanken zu verwirklichen. Wenn man schon in der Ankündigung eines angeblich so gewaltigen Sozialwertes für die nächsten 20 Jahre mit einem Durchschnitt von 1½ Millionen Arbeitslosen bei 18 Millionen Erwerbsfähigen rechnen muß, dann kann man sich die Wirklichkeit unheimlich ausmalen. Diese Tatfache allein, daß das reiche England ständig mit mindestens 10 v. H. Arbeitslosen rechnen muß, beweist die Heuchelei aller englischen Sozialpolitik.

Hochedler Sir, Sie wollen bestenfalls den sozialen Elend ein Pfälzerchen aufweisen und Almosen verteilen, mit denen man sich als echter Puritaner und Calvinist einen Platz im Himmel verdient, während wir Nationalsozialisten erst eine gesunde Nationalwirtschaft, in der jeder Deutsche nach seinen Fähigkeiten und seinem Können eingereicht ist, aufbauen. Von dieser gesunden Grundlage wird jeder Volksgenosse alsdann im Falle unverschuldeter Not durch eine großzügige umfassende Versorgung (Staatspension) durch die Gemeinschaft geschützt.

Der schlechte und schwierige Kopist nationalsozialistischer Grundzüge, Beveridge, möchte dem englischen Hochkapitalisten den Peitz walchen, ohne ihn nach zu machen. Wir sind Zeugen eines ebenso lächerlichen wie lässlichen Zauberspiels, die Quadratur des Kreises zu verwirklichen. Dem englischen Kapitalismus, den allmächtigen Versicherungen soll ein Schaßspiel umgehungen werden, um den englischen Arbeiter zu täuschen.

Uns Deutschen kann es gleich sein, wie dumm Churchill und mit ihm alle englischen Lordquagler das englische Volk halten. Ob das englische Volk den Zauberspiel Beveridges durchschaut, mag seine eigene Sache sein. Wir Deutschen wollen eine solide und handfeste Unterlage haben. Aber gerade deswegen sind wir im Begriff, Rechenschnürlern den Laupfah zu geben, die meinen, mit der Manipulation von Fingerringen der Armen die Leistungsfähigeren von ihrer Verpflichtung gegenüber der Volksgemeinschaft zu entbinden.

Der Aussch Dr. Ley's schließt mit den Worten: „Was in England der Bevölkerung gegenwärtig als Silberstreifen am Horizont vorgezeigt wird, ist jedenfalls nichts weiter als die schlechteste soziale Fiktion überhaupt. Es paßt ausgezeichnet in das englische „Sozialsystem“, das statt eines wirklichen Sozialismus nichts kennt als Almosen, Heuchelei, Wohlthätigkeit, schwarze Pfaffen, Stums, Kinderelend und Ausbeutung aller Art. Was Beveridge jetzt vorschlägt, ist Opium für die Massen. Noch nie ist über Opiumgenuß bekümmlicher gemeldet.“



Gauleiter Bohle in Belgien

Brüssel, 4. Dez. 1942 wurden in Brüssel und Antwerpen die ersten Ortsgruppen NSDAP in Belgien errichtet. Aus Anlass des zehnjährigen Bestehens der belgischen Gruppen trat der Leiter der Auslandsorganisation der NSDAP, Gauleiter Ernst Wilhelm Bohle, in Brüssel ein. Nach der Befähigung der Diensträume der Auslandsorganisation in Brüssel gab der Gauleiter einen Empfang, an dem die Spitzen von Partei und Wehrmacht und Vertreter der verbündeten und befreundeten Nationen teilnahmen. Am nächsten Tage war Gauleiter Bohle Gast bei der NSDAP-Führung in Brüssel. Am Abend war im Palais der schönen Künste eine eindrucksvolle Kundgebung. Der Gauleiter sprach zu den in Brüssel lebenden Deutschen, die in Massen erschienen waren, über die Aufgaben und Ziele der Auslandsorganisationen in Krieg und Frieden.

Entschlossene Tat eines württembergischen Obergeleiteten

NSD Berlin, 4. Dez. Ein württembergischer Obergeleiteter, seit dem ersten Tagen des Ostfeldzuges bewährter MS-Stärke und Gruppenführer, zeichnete sich dieser Tage im mittleren Abschnitt der Ostfront durch eine mutige, entschlossene Tat aus. Mehrere Versuche unserer Grenadiere, eine von den Bolschewiken besetzte Höhenstellung wiederzugewinnen, waren bisher durch das starke Speerfeuer der bolschewistischen Artillerie vereitelt worden. Aus eigenem Entschluß heraus arbeitete sich deshalb der Obergeleitete vom linken Flügel seiner Kampfgruppe aus durch den dichten Feuerriegel vor. Vom Feuer seiner Kameraden und eines Sturmgeschützes gedeckt, drang er kühn in die feindliche Grabenstellung ein, erbeutete bei diesem Handstreich zwei feindliche Maschinengewehre und schuf damit die Voraussetzung für einen neuen Angriff, der zur Zerschlagung der umkämpften Stellung und zur Gefangenennahme zahlreicher Bolschewiken führte.

„H-Planzer-Grenadier-Divisionen“

Anerkennung des Führers für den Einsatz der Waffen-SS NSD Berlin, 4. Dez. Der Führer hat in Anerkennung des pflichtgetreuen Einsatzes der Waffen-SS im Kampf um die Freiheit und Zukunft des deutschen Volkes den H-Planzen „Leibstandarte Adolf Hitler“, „Das Reich“, „Totenkopf“ und „Wiking“ an Stelle der bisherigen Benennung „H-Division“ die Bezeichnung „H-Planzer-Grenadier-Division“ verliehen.

Bisher 6325 Personen aus Senot gerettet

NSD Bremen, 3. Dez. Die Deutsche Gesellschaft zur Rettung Schiffbrüchiger teilt mit:

Der Rettungsmannschaft der Stationen Cuxhaven gelang es in schwerer Rettungsjahrt, drei Personen von einem gesunkenen Fahrzeug glücklich zu bergen. Mit dieser Rettung erhöht sich die Zahl der in diesem Jahre von der Deutschen Gesellschaft zur Rettung Schiffbrüchiger geborgenen Schiffbrüchigen auf 77, so daß seit Bestehen der Gesellschaft nunmehr insgesamt 6325 Personen der See entrissen wurden.

Kleine Nachrichten aus aller Welt

„Hafen verstopft mit versenkten Schiffen“

NSD Genf, 4. Dez. Der Berichterhalter der Zeitung „L'Echo de Geneve“ schreibt über die augenblickliche Lage in Algier u. a., Ägypte sei von einer vielfältigen Krise in wirtschaftlicher, militärischer, politischer und wahrheitsgemäß auch bald sozialer Hinsicht befallen. Viele unerwartete Schwierigkeiten hätten sich eingestellt: Der Transport sei völlig desorganisiert. Der Hafen sei verstopft mit versenkten Schiffen. Der Warenverkehr zu Schiff sei nicht mehr möglich. Die übrigen Transportmöglichkeiten seien wegen Mangels an Kohle und Treibstoff schwierig geworden. Die Märkte seien ohne Nahrungsmittel und die Verkaufsläden leer.

NSRA bildet Sturmbootfahrer aus. Das NSRA hat die Ausbildung von Sturmbootfahrern und Fahrern anderer motorisierter Wasserfahrzeuge der Wionerwaffe übernommen. Mit dem ersten Lehrgang verband Korpsführer Kraus eine Einweisung der Führer der Motor-Übergruppen und Motorgruppen des NSRA, der auch der General der Pioniere, Jacob, beiwohnte.

Weihnachtsspende der NSD für die Blauen Divisionen. Der Landesgruppenleiter der Auslands-Organisation der NSDAP in Spanien, Obergruppenleiter Hans Thomsen, überreichte dem spanischen Parteiminister Keres in Hause der Palanga in Madrid den Betrag von 20.000 Peseten als Spende der reichsdeutschen Gemeinshaft in Spanien für die Weihnachtsgeldbetreuung der im Osten kämpfenden Blauen Divisionen.

Stärkere Welle genügt zum Kentern. Eines der im Serienbau im abgelaufenen Verfahren erbauten amerikanischen Schiffe lag in der Karaganseltis-Bucht, wie über Buenos Aires aus Newport (Rhode-Island) gemeldet wird, gekentert, als es von einer stärkeren Welle mittschiffs getroffen wurde. Das Schiff kenterte derart schnell, daß die Besatzung keine Zeit hatte, sich der Rettungsboote zu bedienen. 21 Mann der Besatzung ertranken.

Sie gratulierten Stalin. Wie aus einem Ausschuss von „Social-Demokraten“ hervorgeht, hat nicht nur der schwedische Bankdirektor Martinus Wallenberg, sondern auch der Direktor der Asea AG, J. S. Edström, der schwedische Stahlindustrielle R. F. Örnansson und wahrscheinlich noch einige andere schwedische Industriellen anlässlich des 25. Jubiläums der Sowjetunion an Stalin Glückwünsche gesandt.

Gewerksmäßiger Juden schmuggel vor dem Strafgericht. Der Budapest Straßengerichtshof verurteilte zwölf Personen, vorwiegend Juden, wegen Dokumentenfälschung und Menschen-Schmuggel. Sämtliche Verurteilten besaßen sich gewerksmäßig damit, Juden aus der Slowakei und dem übrigen Ausland in Budapest unterzubringen und vor den Behörden zu verstecken. Verhängt wurden Zuchthausstrafen bis zu sechs Jahren.

Neuterei in einem ägyptischen Gefängnis. Im Gefängnis von Riou-el-Muski (Ägypten), das als Sammelgefängnis für die Transporte nach dem in der Wüste gelegenen Konzentrationslager von El-Tor dient, brach eine Neuterei aus. Eine Gruppe von Gefangenen ist mit Hilfe ägyptischer Gefangenewärter ausgetreten. Von den Ausgetretenen fehlt bisher jede Spur.

Die „Meerestiere“. Die Panzer haben wieder einmal einen Rekord aufgestellt. Auf dem Dach eines Neuporfer Volkstrafers wurde eine 100-PS-„Meerestiere“ angebracht. Sie ist fünf Meter lang, wiegt 2 1/2 Tonnen und kostete rund 25.000 Mark. Maßgebend für die Beschaffung waren die öffentlichen Klagen, daß die üblichen Sirenen den Neuporfer Citylärm nicht überbieten könnten.

Aus Stadt und Land

Altentfeg, den 5. Dezember 1942

Sie sollen ihre Freude haben

Unser Opfersonntag möchte uns nicht zur Gewohnheit werden. Er sollte uns vielmehr immer aufs neue das werden, was er ist: der Tag, an dem wir im Gedenken an die Opfer und die Unverzogenheit unserer Soldaten unsere Treue und Dankbarkeit beweisen wollen. Es bleibt uns so, außer daß wir nach Kräften unsere tägliche Pflicht tun, sonst wenig übrig, unsere Dankbarkeit zu zeigen. Geseh, wir haben nun schon manche Sammlung durchgeführt, und wir dürfen schon ein wenig stolz sein darüber, mit welchem glühenden Eifer herausgesucht und zusammengetragen wurde, was nur denkbar war.

Trotzdem ist alles nur ein Öhriges gegen das, was unsere Soldaten im Osten in schneidendem Wind und jermilinder Kälte für uns tun. Am nächsten Opfersonntag wollen wir alle, die guten und dankbaren Willens sind, deshalb noch stärker als sonst die Front gegenüber zum Ausdruck bringen, daß wir in unerschütterlicher Treue zu ihnen stehen und ihnen unermüdlichen Einsatz zu schenken wissen. Unsere Soldaten sollen ein wenig Freude an uns haben.

Vormilitärische Schilager der SS

Nach unserer Jungen erhalten in dem kommenden Winter in „vormilitärischen Schilagern der Hitler-Jugend“ eine Grundausbildung. Die Erfahrungen des Ostkrieges haben gezeigt, daß für den Nachwuchs der Infanterie und der Gebirgstuppen in erhöhtem Maße eine vormilitärische Schilagerausbildung durch die SS vorbereitet werden muß. Nachdem im vergangenen Jahr vom Jahrgang 1924 insgesamt 16.000 Jungen durch diese Lager gegangen sind, wird auch in diesem Jahr wieder der neue Jahrgang vor seiner Einberufung diese vormilitärischen Schilager des Gebietes Württemberg durchlaufen. Das Gebiet Württemberg der Hitler-Jugend führt solche Schilager in den kommenden Wochen in Oberhausen mit 300 Jungen, auf dem Amlsbis mit 100 Jungen, in Wangen i. Allgäu und Jona mit je 200 Jungen durch. Auf diese Weise werden innerhalb eines achtstägigen Lehrganges 800 Jungen zu dieser Ausbildung kommen und im Bezugsbereich der gesamten Lager, die vom 13. Dezember bis 7. März 1943 zur Durchführung kommen, werden es rund 9000 Jungen sein, die geschult werden. Ferner ist zu erwähnen, daß außerdem noch laufend Wochenendschulungen der einzelnen Bünde im Rahmen des allgemeinen SS-Dienstes auf dem Ausbildungsplan stehen. Darans, daß die Wehrmacht bereitwillig Schilager für diese Ausbildung zur Verfügung stellt, geht hervor, wie notwendig und wesentlich diese Lager sind, in denen die Hitler-Jugend wieder einen heiteren Beitrag zum Kriegseinsatz der Jugend leistet.

Keine Verkaufssonntage vor Weihnachten. Am 18. wird mitgeteilt, daß auf Grund eines Erlasses des Reichsarbeitsministers vom 18. November in diesem Jahre von der Freigabe eines Verkaufssonntags vor Weihnachten abgesehen wird.

Neue Sendereihe: „Feldpost - Rundfunk“. Unter dem Titel „Feldpost - Rundfunk“ beginnt am 6. Dezember eine neue Sendereihe, die sonntäglich von 16.00 bis 18.00 Uhr im Reichsprogramm fortgesetzt wird. Die Sendereihe bietet für Front und Heimat unter Mitwirkung namhafter Künstler eine Zusammenstellung der schönsten musikalischen Werke auf allen Gebieten der Tonkunst. Zusammenstellung und Leitung liegt in Händen von Heinz Goebcke. Zur ersten Sendung spricht Ministerialdirektor Hans Hintel einleitende Worte.

„Grüner Baum“-Sichtspiele: „Das Recht auf Liebe“. Ebenso wichtig wie die Klagen der Sippenwelt, in denen der Film ebenfalls das Schicksal der handelnden Personen. In unerwarteter Weise werden zwei Frauen ihre Liebe einem Manne, der nicht stark genug ist, eine besondere Entscheidung zu treffen. Im Augenblick des Verurates seiner Liebe fällt das Schicksal selbst seine Entscheidung. - Niemand wird sich der tiefen Wirkung dieses Films entziehen können.

Hilfliche Bekannmachung Kreis Freudenstadt

Abgabe von Wein

an Zulage- und Zulagekartenempfänger

Sämtliche deutschen und deutschstämmigen Schwerst-, Schwer-, Lang- und Nacharbeitler erhalten in der 44. Zulageperiode eine Flasche (1/2 Liter) Wein zugestellt. Die Abgabe erfolgt auf Grund besonderer Ausweiskarten, die den Betriebsführern mit den Zulage- und Zulagekarten der 44. Zulageperiode ausgehändigt und von diesen in der Zeit vom 14. bis 19. Dezember 1942 an die Bezugsberechtigten gegen listemäßige Empfangsbekundigungen ausgefolgt werden. Die Betriebsführer haben bis 21. Dezember 1942 unter Einbindung der Ausgabeblätter und Rückgabe der restlichen Ausweiskarten mit dem Ernährungsamt, Abt. B, abzurechnen.

Die Bezugsberechtigten können den Wein bei den nachgenannten Verteilern gegen Abgabe der Ausweiskarten beziehen, und zwar jeweils bei demjenigen Verteiler, in dessen Bezirk der Betriebsführer liegt. Erre Vialden sind mitzubringen.

1. Freudenstadt und Umgebung.

Kopp August, Woll-Hiller-Platz 4, Stadt zur Linde, Marktplan, Walthr Friz, Reichsstraße 57, Winkel Hans, Lokburgerstr. 26, Klaus Karl Witwe, Hohweg der Weg 4, Galfir Max Witwe, Alter Str. 73.

2. Marztl gemeldeten und Umgebung.

Voltersbronn: Eberhardt Hermann, Sägmühlweg 6, Galfir Gustav, Alte Gasse 16, Klosterrechenbach: Schneider, Friedrich.

3. Alpirsbach und Umgebung.

Schwab Friedrich, Weibgold Wilhelm.

4. Dornstetten und Umgebung.

Schwarz Gottlieb.

5. Pfalzgrafenweiler und Umgebung.

Schalde Friedrich, Hauptstraße 102.

Den vorgenannten Verteilern wird durch das Ernährungsamt, Abt. B, ein Bezugsschein über die benötigten Mengen übergeben, der zum Bezug des Weines bei der Weinrohhandlung Wilhelm Fiegler, Freudenstadt, Moosstraße, berechtigt. Bis spätestens 31. Januar 1943 haben die Verteiler unter Einbindung der mit dem Firmenschein versehenen Ausweiskarten und Abgabe des Restbestandes dem Ernährungsamt, Abt. B, gegenüber abzurechnen, das über die Verwendung der Weinrestbestände im Einvernehmen mit dem Weinbauwirtschaftsverband Bestimmung treffen wird.

Freudenstadt, den 1. Dezember 1942.

[Der Landrat - Ernährungsamt, Abt. B.]

Der Kriegsschauplatz im Osten. Auf vielseitigen Wunsch unserer Leserschaft veröffentlichen wir auf der vierten Seite unseres Sonntagblattes eine klare und übersichtliche Karte vom Kriegsschauplatz im Osten.

Calw. (Mit dem Motorrad verunglückt.) Mittwoch früh gegen 7 Uhr stieß auf der Straße Calw-Hirsau ein Motorradfahrer mit einem Radfahrer zusammen, wobei beide zu Boden stürzten. Hierbei zog sich der Motorradfahrer eine Gehirnerschütterung zu. Der Verunglückte mußte ins Kreiskrankenhaus eingeliefert werden.

Unterhaugstett. (Eine Scheune niedergebrannt.) In Unterhaugstett brante Montag mittig aus bislang nicht bekannter Ursache die Scheune eines Landwirts bis auf die Grundmauern nieder. Durch schnellen, todesstigen Einsatz der gesamten Einwohnerschaft konnte ein weiteres Umfahrgreifen des Feuers verhindert und dadurch größter Schaden verhindert werden. Besondere Anerkennung erwarben sich die helfenden Frauen, die teilweise die fehlenden Männer ersetzten.

Zanberischofshoheim. (Eine Bohne in der Luftröhre.) In Stein am Kocher trafen bei einem 4 Jahre alten Kind plötzlich eigenartige Anfälle und Lähmungserscheinungen auf. Bei der Untersuchung im Krankenhaus wurde festgestellt, daß in der Luftröhre eine ziemlich große Bohne lag, die diese Anfälle verursachte. Vermutlich hat das Kind, das vor einigen Wochen einmal mit Bohnen gespielt hatte, eine Bohne verschluckt, die dann den Weg in die Atmungsorgane fand. Der Fremdkörper wurde durch operativen Eingriff im Krankenhaus entfernt.

Karlsruhe. (Schwerer Unfall.) Nachts ereignete sich im hiesigen Hauptbahnhof ein schwerer Unfall. Drei Postbedienstete aus Frankfurt-Main, die hier abgelöst wurden, wollten sich über die Geleise hinweg nach ihrem Unterkunftsaum begeben. Sie wurden dabei von einem einfahrenden Zuge erfaßt und überfahren. Einer war sofort tot, ein zweiter starb bald darauf an den Folgen seiner schweren Verletzungen, während der dritte in bedenklichem Zustande ins Krankenhaus gebracht werden mußte.

Weinheim. (Sand im Pferdemaagen.) Eine eigenartige Krankheitsursache konnte in Rinsfeld bei einem eingedungenen Pferd festgestellt werden. Im Magen des Tieres wurden 30 Kilo Sand vorgefunden, der von ungewaschenen Rüben stammte, die dem Tier verabreicht worden waren. Das Tier erkrankte schwer und mußte schnellstens getötet werden. Die Tierbesitzer sollten bei der Fütterung mehr darauf achten, daß den Tieren nur gesäubertes Futter vorgelegt wird, um derartige Fälle, die sich in letzter Zeit gehäuft hatten, zu vermeiden.

Rundfunk am Samstag

Reichsprogramm: 18.00 bis 18.00 Uhr: Stuttgarter Wochenendmusik mit heiterer Unterhaltung, 18.00 bis 18.15: Politische Führung, 18.30 bis 19.00: Der Zeitpiegel, 19.15 bis 19.30: Transberichte, 19.45 bis 20.00: Hans Frjische spricht, 20.15 bis 21.00: Das deutsche Tanz- und Unterhaltungsorchester, 21.00 bis 22.00: Die lustige Stunde zum Wochenende, 22.20 bis 22.30: Sportnachrichten.

Rundfunk am Sonntag, 6. Dezember

Reichsprogramm: 9.00 bis 10.00 Uhr: „Unser Schatzkästlein“ 10.00 bis 11.30: Vorschau auf das Rundfunkprogramm der Woche, 12.45 bis 14.00: Das deutsche Volkstanzorchester, 15.00 bis 16.00: „Komponisten im Waffentrad“, 12 Unterhaltungskompositionen 16.00 bis 18.00: Feldpost: Rundfunk (harter Unterhaltung), 18.00 bis 19.00: Vittorio Gui dirigiert, 19.00 bis 19.15: Transberichte, 19.30 bis 20.00: Sport und Musik, 20.15 bis 22.00: Koncert der Leibstandarte Adolf Hitler.

Gestorben

Igelsberg: Richard Zister, 22 J.; Aod: Hans Schuber, 22 J.; Lügenhardt: John Wilhelmater, 57 J.; Hßen: Albert Gsch, 19 J.; Dabel: Hermann Recke, 20 J.; Herrensald: Walter Pfeiffer, 19 J.; Herrensald-Kullensmühle: Gustav Ruf; Herrensald-Gaistal: Hans Schmid, 29 J.

Verantwortlich für den gesamten Inhalt: Dieter Laub in Vertretung. Druck: Ludwig Laub Druck und Verlag; Buchdruckerei Laub, Altentfeg. - 3.3t. Preisliste 8 gültig.

Den Forderungen der Zeit

entsprechend kann man sich frisch und leistungsfähig erhalten, wenn man durch das regelmäßige Einnehmen von Adolf Justus Lavos-Heilerde für eine gründliche Entschlackung und Reinigung seines Innern und dadurch gleichzeitig für eine geregelte Verdauung sorgt. Außerdem enthält die Lavos-Heilerde wertvolle Mineralstoffe, die der Organismus für seinen Aufbau täglich braucht.

Adolf Justus Lavos-Heilerde in Apotheken, Drogerien und Reformhäusern!



Was ich noch fragen wollte: Babi Ihr schon an meine Aussteuer-Versicherung gedacht?

Volkshürforge

Lebensversicherungsgesellschaft der Deutschen Arbeit, Mainz, Ad. 18. 11. 11. Geschäftsstelle Pfalzbeim, Marktplan 4

Verdunkelungspapier

Ist zu haben in der Buchhandlung Laub, Altentfeg, Paplerhandlung und Büroartikel



Aufforderung zur Anmeldung von Personenkraftwagen u. Kraftträdern

Alle Hauseigentümer und Garagenbesitzer werden hiermit aufgefordert, die bei ihnen entgeltlich oder unentgeltlich untergestellten Personenkraftwagen und Kraftträder unter Angabe des polizeilichen Kennzeichens und des Eigentümers der Wehrerfahrinspektion Stuttgart, Gruppe K, mit Postkarte mitzuteilen.

Stuttgart, den 1. Dez. 1942.
Wehrerfahrinspektion Stuttgart.

Amtliche Bekanntmachungen Kreis Calw Lebensschluß

Mit Ermächtigung des Herrn Würt. Wirtschaftsministers gestatte ich den Inhabern von Nichteisenhandelsgeschäften in den Gemeinden des Kreises Calw, mit Ausnahme der Stadt Calw, ihre Verkaufsstellen statt wie bisher in jeder zweiten Woche künftig in jeder Woche am **Mittwoch** am **Mittwochnachmittag** geschlossen zu halten. Für die Stadt Calw ist der halbe Tag, an dem die Schließung der Nichteisenhandelsgeschäfte entsprechend zulässig ist, auf den **Dienstag** am **Dienstag** festgesetzt worden. Dies gilt nicht für solche Geschäfte, für deren Verkaufszeit eine Sonderregelung getroffen ist.

Calw, den 2. Dez. 1942. Der Landrat.

Stadt Calw
Zu dem am nächsten Mittwoch, den 9. Dez. 1942 stattfindenden **Krämer-, Vieh- und Schweinemarkt** ergeht Einladung. Die üblichen gesundheitspolizeilichen Bedingungen sind einzuhalten. Zufahrzeit zum Schweinemarkt: 7-9 Uhr. Anfahrzeit für den Viehmarkt: 8-10 Uhr.
Calw, den 1. Dez. 1942. Der Bürgermeister: Köhner.

Zu Weihnachten ein Spargeschenkgutschein

Der Geschenkgutschein enthebt Sie der heute so schwierigen Geschenkwahl und erfreut jung und alt!

Erhältlich bei der **Kreissparkasse in Altensteig**

Bei Schnupfen

Ist meist eine Verstopfung im Nasenraum ein. Diese lästige Erscheinung wird oft durch Koffeinschnupfpulver behoben. Auch andere Beschwerden, die als Begleiter des Schnupfens auftreten, bekämpft man damit. Koffeinschnupfpulver wird aus wirksamen Heilkräutern von der gleichen Firma hergestellt, die den Koffeinschnupf-Mittel erzeugt. Verlangen Sie Koffeinschnupfpulver in der nächsten Apotheke oder Drogerie. Originaldose zu 50 Pfg. (Inhalt etwa 5 Gramm) reicht monatelang aus, da kleinste Mengen genügen.

Das heilende Wundpflaster



Immer gebrauchsfertig

In allen Apotheken u. Drogerien
Carl Blank, Bonn am Rhein

Vergebe laufend **Aufträge** in einfachen **Kinderbettstellen** und **Küchenhocker** (Rohausführung)
Ernst Tröster, Möbelgroßvertrieb, Fellbach-Stuttgart

Einige gute **Mug- und Fahrkühe**
solche eine schöne, gut angewöhnte, 32 Wochen trüchtige Kalbin verkauft
Albert Dettling, Wilhelm Kreis Hof

Seit JAHRZEHTEN



stellt BAYER Arzneimittel her von großer und anerkannter wissenschaftlicher Bedeutung. Arzneimittel mit dem BAYER-Kreuz haben in hervorragender Weise dazu beigetragen, die Gesundheit des deutschen Volkes zu fördern!

Wir laden alle Mütter und Väter herzlichst ein zur Besichtigung unserer

Spielzeug-Ausstellung

im oberen Schulhaus bei der Kirche.
Geöffnet am Sonntag vorm. von 10.00—12.00 Uhr
nachm. von 13.30—16.00 Uhr
Die Spielzeuge werden am 20. Dezember zugunsten des KWHW. verkauft.

Hilferjugend Standort Altensteig

Für sofort oder später werden mehrere

Schreib-gehilffinnen

gewandt in Maschinenschreiben und Stenografie mit guter Schulbildung gesucht.
Bezahlung nach Tarifordnung A für Gefolgschaftsmitglieder im öffentlichen Dienst. Tüchtige Kräfte können nach Einarbeitung und Bewährung mit einer Dauerstellung bei entsprechender Vergütung rechnen.
Der Landrat in Calw.

Suche für sofort

Mushilfe

evtl. Tagesfrau wegen Erkrankung meiner Hausgehilfin

Frau Marie Zürn
Altensteig, Karlshöhe

Sunge

Hausgehilfin

für Landhaus mit Garten in Berliner Villenvorort für sofort od. später gesucht

Angebote an die Geschäftsstelle ds. Blattes erbeten.

Bestellungen auf Sommer-Saatgetreide

Hafers Gerste Weizen Roggen und auf Saatkartoffeln bitten wir umgehend aufzugeben.

Württ. Warenzentrale landw. Genossenschaften u.-G. Lagerhaus Altensteig, Fernruf 385

Kirchliche Nachrichten

Altensteig: 2. Advent: 1/10 Uhr Predigt, 1/11 Uhr Kinderkirche, Mittwoch 17 Uhr Kriegsbesinnung, Dienstag (und Mittwoch) Konfirmanden- und kirchlicher Unterricht wie bisher.

Spielberg: 9 Uhr Predigt, 14 Uhr Altenfeier.

Mittwoch 1/8 U. Bibelstde. Egenhausen: 1/2, 11 Uhr Predigt (Abendmahl) Donnerstag 1/2, 8 Uhr Bibelstunde.

Altensteig-Dorf: 13.30 Uhr Trauergottesdienst, (morgens kein Gottesdienst.) Bernsd.: 1/2, 10 Uhr Predigt.

Methodistengemeinde

Sonntag 1/2, 10 und 17 Uhr Predigt; 11 Uhr: S. Schule; Mittwoch 20 Uhr: Bibel- und Gebetsstunde.

Kath. Gottesdienst

Sonntag, 6. Dez.: 15.30 Uhr



Unsere Schutzmaske für pharmazeutische Erzeugnisse
M. BROCKMANN
Chemische Fabrik Leipzig-Eutritzsch

Es gibt Länder

in denen das Zerbrechen von Glasflaschen bestraft wird. Wir hingegen bitten die Verbraucher des altbewährten Walwurz-Fluid, jede leere Flasche gut auszuspülen und in der nächsten Apotheke abzugeben. - Wer sich diese geringe Mühe macht (vielleicht schon aus Dankbarkeit dafür, daß das vorzügliche Einreibemittel so gut gehalten hat) tut sich selbst oder einem anderen Volksgenossen, der an rheumatischen Schmerzen leidet und auf die gefüllte Flasche mit lindertem und heilendem Walwurz-Fluid wartet, einen Gefallen. - Besten Dank!

Pharm. Laboratorium Alpirsbach (Schwarzw.)



BAKÜ
Kindernahrung
Sparsam reichen... als Beikost für Flasche und Brei
Ecklich in Fachgeschäften für die Alackette A-B-C-D der Rotkabinen für Kleinkinder bis zu 1 1/2 Jahren.



Gloria
Schuhpflege-Präparate
Ersparnis verwenden. Dosen u. Flaschen nach Gebrauch fest verschließen. Die Gloria-Präparate bis zum letzten Rest aufbrauchen.



VAUEN
Schutzmarken der ältesten deutschen Bruyère-Pfeifenfabrik gegründet 1848
VAUEN
Nürnberg

Dankagung. G. Umbach, 4. Dez. 1942.
Für die vielen Beweise herzlichster Teilnahme beim Verlaß meines lieben, einzigen Kindes Eugen.
Sagen wir herzlichsten Dank. Besonders danken wir Herrn Maxer Joller, dem Mädchenchor, sowie für den Nachruf des Herrn E. Herzig, seinen Schulkameraden und für die zahlreichen Kränze- und Blumenpenden. In tiefem Schmerz: Die Eltern: Eugen Frey und Frau Christ ne, geb. Dietle.

Die Abgeltung der Gebäudeeinkommensteuer ist auf Ende ds. Mts. zahlungsfällig. Da dieser Termin mit dem Jahresabschluss zusammenfällt, der erfahrungsgemäß einen ungewöhnlichen Geschäftsanfall mit sich bringt, wären wir dankbar, wenn uns jetzt schon die entsprechenden Ueberweisungsaufträge (mit Wertstellung vom 31.12.42) erteilt würden.
Kreissparkasse in Altensteig



Wieviel davon?
Wer Orizon-Pastillen besitzt, sollte sparsam mit ihnen umgehen! Sparsam, weil sie nur beschränkt zu kaufen sind. Sparsam aber auch, weil es zwecklos ist, mehr als höchstens vier Pastillen am Tag zu verbrauchen; denn die Schutzkraft einer Orizon-Pastille gegen Grippe, Hals- u. Mandelentzündung hat eine Wirkungs-dauer von drei Stunden.
Orizon PASTILLEN



Jeder Tropfen Soße etwas Kostbares!
Eine Soße darf man nie zu lange kochen, da sie sonst einsdummt und es wäre schade um jeden Tropfen. Kochen Sie nach unserem Rezept: den KNORR-Soßenwürfel fein zerdücken, mit etwas Wasser glattrühren, 1/4 Liter Wasser beifügen und unter Umrühren 3 Minuten kochen lassen.
KNORR

END SCHWIERIGER PUNKT
Von 30-jähriger persönl. Erfahrung über Rückgratverkrümmungen berichtet Ihnen meine ausführl. Broschüre mit Übersetzung, Erfolgsergebnisse, die Sie kostenlos, 1. u. 2. Tage z. Ansicht erhalten. F. Monzel, Stuttgart, H. Hebelstraße 41.



M. Brockmanns
gewürzte Futterkalkmischung **ZWERG-MARKE**
sparsam verwenden; deshalb nie in das Tränkwasser geben, sondern stets unter das Futter mischen.



HIPP's
KINDERNÄHRMITTEL
Für Kinder bis zu 1 1/2 Jhr. gegen die Abschnitte A, B, C, D der Kind Brotkarte in Apotheken und Drogerien.
Führerbilder empfiehlt die Buchhandlung Paul, Altensteig